

erst im französischen Revolutionskriege ging sie 1801 schmachlich verloren, und General Vandamme schleifte sie.

### Conrad Wiederhold,

Commandant von Hohentwiel, 1634 — 1650.

Wie für Deutschland überhaupt, so war dieser Zeitraum namentlich auch für unser engeres Vaterland ein schwerer und verhängnisvoller. Im Mai des Jahres 1618 war nemlich in Böhmen jener unseligste aller Kriege ausgebrochen, der die Spaltung zwischen Katholiken und Protestanten mehr und mehr vergrößerte und endlich unheilbar machte, und der unser weiteres Vaterland durch ein ganzes Menschenalter hindurch grauenvoll verheerte: der 30jährige Krieg von 1618 — 1648.

Die protestantischen Fürsten Deutschlands hatten alsbald ein Bündniß zu gegenseitigem Schutze, die Union, geschlossen, und die heilige Liga verband die Fürsten der katholischen Länder. Unter abwechselndem Kriegsglück ging eine Reihe von Jahren vorüber, und wenn auch die erste Hälfte der Kriegsjahre für Württemberg noch erträglich verlief, so wurde es doch schon damals wiederholt von feindlichen Truppen heimgesucht, und vom Jahr 1629 an namentlich dadurch in die größte Unordnung und Verwirrung gestürzt, daß das sogenannte Restitutions-Edikt die Herausgabe aller seit dem Jahre 1553 von den Protestanten aufgehobenen Klöster und eingezogenen Kirchengüter aufs strengste befahl.

Schon 10 Jahre früher war Conrad Wiederhold, gebürtig aus Siegenhain in Hessen, in württembergische Kriegsdienste getreten und hatte sich durch seinen Muth und seine Tapferkeit, sowie nicht weniger durch seine Klugheit und Umsicht von Stufe zu Stufe emporgeschwungen, und das Vertrauen des Herzogs Eberhard III. in so hohem Grade gewonnen, daß dieser 1634 ihn zum Commandanten der Besatzung von Hohentwiel ernannte. Die Vertheidigung dieses hochwichtigen Platzes machte Wiederhold fortan zur Aufgabe seines Lebens, und wenn er beim Antritt seines Amtes dem Herzog das Versprechen gab, die Besatzung niemals in feindliche Hände zu überliefern, so hat er dieses Versprechen auch unter solchen Umständen getreulich gehalten, unter welchen mancher Andere sich der übernommenen Verpflichtung entbunden erachtet hätte.

Wiederhold begann damit, die alten Festungswerke auszubessern und sie durch neue zu verstärken; dann sorgte er für reiche Vorräthe im Falle einer Belagerung, und endlich zerstörte er die nahegelegenen Burgen von Hohenträben, Hohenstöffeln und Mägdeberg, damit kein Feind in denselben sich festsetzen und ihn belästigen könnte. Kaum war er mit diesen Vorbereitungen zu Stande gekommen, als auch nach der für die Protestanten so unglücklichen Schlacht von Nördlingen 1634 schon ein österreichisches Heer heranzog und Hohentwiel belagerte.

Von dieser Zeit an nahm die Noth und das Elend auch in Württemberg von Jahr zu Jahr zu. Der Herzog mit dem Hofe war nach Straßburg geflohen, und eine ungeheure Menge von Menschen aus allen Ständen